

Michael Bockemühl

KUNST SEHEN

BAND 4

Nach einer öffentlichen Vorlesung zu Vincent van Gogh
vom 9. Juni 1992 im Saalbau Witten

David Hornemann v. Laer, Verena Schusser (Hg.)
unter Mitarbeit von Nikolas Middelman, David Richardoz,
und Carla Tenthoff



Michael Bockemühl

KUNST SEHEN

VINCENT VAN GOGH

INHALT

VORWORT: EIN FEST FÜR DAS AUGE ODER WIE DIE KUNST DIE FRAGE NACH DEM SEHEN SCHARFSTELLT	10
VORLESUNG: MICHAEL BOCKEMÜHL – KUNST SEHEN. VINCENT VAN GOGH	15
NACHWORT: EIN FOLGENREICHER ZUGANG ZUM SEHEN	68
LEBENS DATEN: VINCENT VAN GOGH	70
ANMERKUNGEN	76
VERZEICHNIS DER WERKE UND BILDNACHWEISE	77
DANK	78
IMPRESSUM	80

„Wirklich, wir können nur unsere Bilder sprechen lassen.“¹

Vincent van Gogh

1 | Vincent van Gogh
Selbstbildnis, 1889



EIN FEST FÜR DAS AUGE

Was könnte uns dazu berechtigen, zu den unzähligen Büchern über allseits bekannte Künstler wie Vincent van Gogh, Paul Cézanne oder Pablo Picasso weitere Bände hinzuzufügen? Ist nicht gerade über diese Klassiker der Kunstgeschichte schon alles gesagt und geschrieben worden?

Die hier veröffentlichten Vorlesungen des Kunstwissenschaftlers Michael Bockemühl sind – obwohl mehr als 25 Jahre alt – in ihrer das Sehen unmittelbar miteinbeziehenden Art noch heute zukunftsweisend und Orientierung stiftend. Deutlich vor Augen geführt wurde mir das durch die begeisterten Reaktionen der Studierenden, die den Kunstwissenschaftler nur noch anhand der schon vergilbten Transkriptionen seiner Vorlesungen kennenlernen konnten. Ihr Tenor lautete: „Diese Texte sind wichtig. Wir dürfen sie nicht für uns behalten!“

Die öffentlichen Vorlesungen Michael Bockemühls haben Anfang der 1990er Jahre im Wittener Saalbau stattgefunden. Die damaligen Räume der Universität reichten schon nach der ersten Vorlesung nicht mehr aus. Ein Bericht des WDR-Fernsehens über die „sensationale Veranstaltung“ endete mit den Worten: „So wenig Notizen, so viel Begeisterung für die Art der Vorlesung. Kunstgeschichte als Happening – gibt’s noch ’ne Steigerung?“²

Heute ist Bockemühls Methode der Kunstbetrachtung aktueller denn je und es scheint in Zeiten von „Fake News“ und „Alternative Facts“ eine Schulung des Sehens für eine an den konkreten Eindrücken orientierte, selbstständige Urteilsbildung unverzichtbar. Auf meine Frage, warum die Studierenden es für unbedingt notwendig erachteten, diese Texte zu veröffentlichen, lautete eine Antwort: „Wir haben verlernt, wirklich zu sehen. Unser Blick für die Schönheit und Natürlichkeit der Welt ist durch unseren Lebensstil und die Gesellschaft getrübt. Michael Bockemühl zeigt uns anhand von Kunstwerken, wie wir unseren Blick dafür wieder öffnen können.“³

Aber wie würde es uns gelingen, die Lebendigkeit des gesprochenen Worts in eine angemessene Form zu bringen – eine Form, die dem Inhalt dieses für Professor Bockemühl so wichtigen Hauptwerks entsprechen kann?⁴

ODER WIE DIE KUNST DIE FRAGE NACH DEM SEHEN SCHARFSTELLT

Die Qualität der Tonbandaufzeichnungen war mangelhaft und manche Sätze waren kaum noch zu hören. Auch war nicht immer eindeutig, um welche Kunstwerke es sich handelte und wo wir davon Abbildungen finden könnten. Dennoch entschlossen wir uns, diesen „Schatz“ zu heben und die in freier Rede gehaltenen Vorträge behutsam zu überarbeiten, die zugehörigen Bilder ausfindig zu machen und sie für eine Buchreihe vorzubereiten. Dabei ging es nicht nur um die Herstellung eines möglichst lückenlosen Textes, sondern immer auch darum, die Experimente und Sehanregungen im eigenen Üben zu erproben – gemäß Bockemühls Credo: „Der Künstler ermöglicht, was der Anschauende verwirklicht.“⁴⁵ Das wurde für uns jedes Mal erneut zu einem „Fest für die Augen“: Unser Sehen begann sich zu verändern. Es wurde genauer, unbedingter, schärfer – und selbst die scheinbar bekanntesten Kunstwerke erschienen aufregend neu und lebendig. An die Stelle abschließender Interpretationen trat das eigene Sehen als offener Prozess.

„Der Künstler ermöglicht, was der Anschauende verwirklicht.“

Michael Bockemühl

Michael Bockemühl verzichtet in seinen Vorlesungen auf die Vermittlung kunsthistorischen Wissens. Wir erfahren weder seine Deutungen der Kunstwerke noch macht er uns näher mit den biografischen und gesellschaftlichen Hintergründen der Künstler bekannt. Das alles ist sehr gut erforscht und beschrieben und würde die Herausgabe einer weiteren Buchreihe nicht rechtfertigen. Neu und bis heute fast unbekannt ist dagegen der Zugang, den uns der passionierte Wahrnehmungsforscher hier eröffnet: Wir werden als Leserinnen und Leser auf eine Expedition mitgenommen, die uns zum eigenen Sehen führt. Mehr noch: wir werden zu einem vorurteilsfreien Wahrnehmen angespornt, wie wir es vielleicht noch aus unserer frühen Kindheit erinnern. Das aber versetzt uns in die Lage, bewusster

mit unserem Sehen und Verstehen umzugehen – letztlich selbst Sinn im Sinnlichen zu entdecken.

„Wer die Welt verstehen will, muss mit eigenen Augen sehen lernen“⁶ bemerkt Paulo Coelho. Wie man das macht, dafür liefert Bockemühl in seinen Vorlesungen konkrete Anregungen. Wir werden in Experimente und Sehübungen verwickelt und lernen, den Schleier unserer Denkroutinen zu heben, sodass an den Kunstwerken Dinge sichtbar werden, die unserem Bewusstsein zuvor durch den Filter unserer Gedanken und Meinungen entzogen wurden. So wird es möglich, an eigene Erfahrungen unmittelbar anzuknüpfen. Dabei misst sich der Wahrnehmungsexperte nicht die Deutungshoheit über das Erlebte an, sondern beschränkt sich stets auf die Frage, wie das Wahrgenommene ins Bewusstsein tritt: „Wichtig ist, dass wir uns darüber verständigen, wie es bei jedem einzelnen Betrachter von der Wahrnehmung zum Begriff gekommen ist. Wichtig ist, dass wir uns über das Wie des Anschauens verständigen.“⁷ Das aber brauchen wir in einer Zeit, in der wir durch Smartphones, Tablets und so weiter ohne jede Sinnesanstrengung immer mehr in eine Parallelwelt zweidimensionaler Bilder hineingezogen werden, „in der wir alles per Klick festhalten und gleichzeitig global verbreiten können, ohne unseren Standpunkt zu verändern, und in der uns alles, was am anderen Ende der Welt passiert, in Jetztzeit erreichen kann – was genau genommen unsere Wahrnehmung nicht erweitert, sondern verkürzt, weil wir uns selbst und die Perspektivität als Wahrnehmende aus dem Blick verlieren.“⁸

Der Grafiker Frank Schubert hat sich auf den mühsamen Prozess eingelassen, mit uns gemeinsam eine Buchform zu entwickeln, die dem Charakter dieser Vorlesungen entspricht: Es ist der Versuch, die Hinweise Bockemühls mit den Abbildungen in eine Balance zu bringen, es den Leserinnen und Lesern zu ermöglichen, Anschauliches und Gedankliches selbst zu verbinden. Das wiederum eröffnet die Möglichkeit zu einer kritischen Distanz sowie zu eigener anschaulicher Überprüfung.

Die Wechselbeziehung zwischen sehendem Subjekt und wahrgenommenem Objekt tritt hier in den Fokus und lässt uns erleben, dass Kunst nur dann wirksam wird, wenn sie ein Gegenüber hat, das seine Augen verweilen und ruhen lässt, dass seine Eindrücke mittels der Augen zu erfassen und zu durchdenken sucht.

Über die Chancen einer solchen, an Friedrich Schiller orientierten Ästhetik bemerkte der Professor von der Universität Witten/Herdecke: „Diese Ästhetik bietet die Möglichkeit, zu unserer eigenen Bestimmung zu finden, nicht über Gesetze von außen – Bildungszwecke, tradierte Wertvorstellungen, Moralvorschriften und so weiter –, sondern mehr und mehr auf dem Wege selbst verantworteter und gestalteter Wahrnehmung.“⁹

David Hornemann v. Laer
Witten im Oktober 2018

„WER DIE WELT VERSTEHEN WILL,
MUSS MIT EIGENEN AUGEN
SEHEN LERNEN.“

Paulo Coelho



2 | Michael
Bockemühl, 2003

VORLESUNG

„ICH MÖCHTE MEHR SEELE UND MEHR LIEBE UND MEHR HERZ.“¹⁰

Vincent van Gogh

Meine Damen und Herren,

es gibt wohl kaum eine Zeit, in der man allgemein so davon überzeugt ist, die Welt gedanklich durchdrungen zu haben, wie die heutige. Wir sind, was das Wissen betrifft, außerordentlich weit vorgegangen bis in die Details der materiellen Struktur dieser Welt. Und wir haben die Fähigkeit gewonnen, die Welt durch ein eindringendes Erfassen von Strukturgesetzen handhabbar zu machen. Wir können ihr das abverlangen, was wir von ihr haben wollen. Und wir erachten diese Fähigkeit fast als eine Art Beweis dafür, dass es richtig ist, wie wir über die Welt denken. Wir sagen: „Wir können aus den Gegebenheiten, aus den Gesetzen etwas gestalten, was dann so funktioniert, wie wir es vorausgesagt

haben.“ Diese Möglichkeit nehmen wir wiederum als eine gewisse Sicherheit dafür, die Welt verstanden zu haben. Wir glauben, sie entmythologisiert und enträtselt zu haben. Dabei ist aber das Sehen selbst zum Rätsel geworden. Ich kann nicht sagen, es sei rätselhaft geblieben, weil das Sehen selbst früher gar nicht problematisiert wurde. Aber was sich nun zuträgt, wenn wir sehen, ist umso unfassbarer geworden. Mit diesem Unfassbaren wollen wir uns auch dieses Mal wieder auseinandersetzen, um später zu fragen, welche neuen Perspektiven uns van Gogh durch sein künstlerisches Werk eröffnet.

Was sich beim Sehen abspielt, wird deswegen so leicht vergessen, weil es sich vor dem, was wir

Man kann ja vor dem Hintergrund der Bilder, die wir gerade gesehen haben, fast nicht annehmen, dass das derselbe Maler gemalt hat.

Sie bemerken vielleicht, dass man hier sicher Unterschiede machen muss, ob man das Bild aus der Nähe sieht oder aus der Ferne. Und weil wir jetzt nicht die Distanz zu dem Bild verändern können, sehen wir hier auch ein Detail aus der Nahsicht (Abb. S. 34). So hat man die Chance zu bemerken, dass die einzelnen Elemente sich fast so verbinden wie bei einem impressionistischen Bild, wo aus lauter Tupfen eine bestimmte vibrierende Oberfläche entsteht, die die Dinge nicht in ihrer Gegenständlichkeit fassbar macht, sondern wo man mit dem Blick hineingeht, wo man das Atmosphärische wahrnehmen kann. Diese Malerei erfasst das Spiel des Lichtes zwischen den Dingen, wie das eben bei Monet ganz wunderbar entwickelt wurde.



VERZEICHNIS DER WERKE UND BILDNACHWEISE

1 | Vincent van Gogh, **Selbstbildnis**, Saint-Rémy, September 1889, Öl auf Leinwand, 65 x 54 cm. F 627. Musée d'Orsay. © Peter Willi / ARTOTHEK, S. 9.

2 | Michael Bockemühl, 2003, © Christian Nielinger, Essen, S. 14.

3 | Vincent van Gogh, **Die Kartoffelesser**, April/Mai 1885, Öl auf Leinwand, 81,5 x 114,5 cm, Van Gogh Museum, Amsterdam, © mauritius images / The Picture Art Collection / Alamy, S. 22–23.

4 | Vincent van Gogh, **Kartoffelsetzen** (Paar bei der Feldarbeit), Nuenen, April 1885. Öl auf Leinwand, 33 x 41 cm. Kunsthaus Zürich. © akg-images, S. 24–25.

5 | Claude Monet, **Der Spaziergang** (Frau mit Schirm – Madame Monet und ihr Sohn), 1875, Öl auf Leinwand, 100 x 81 cm, National Gallery of Art, Washington, © mauritius images / RTRO / Alamy, S. 26.

6 | Vincent van Gogh, **Bäuerin beim Umgraben**, Nuenen, August 1885, Öl auf Leinwand auf Holz, 42 x 32 cm, The Henry Barber Trust, The Barber Institute of Fine Arts, University of Birmingham / Bridgeman Images, S. 27.

7 | Vincent van Gogh, **Kopf einer Frau**, April 1885, Öl auf Leinwand, 43 x 30 cm, Van Gogh Museum, Amsterdam, © Fine Art Images / ARTOTHEK, S. 29.

8 | Vincent van Gogh, **Schuhe**, Paris, September – November 1886, Öl auf Leinwand, 37,5 x 45 cm, Van Gogh Museum, Amsterdam, © mauritius images / Artepics / Alamy, S. 30–31.

9 | Vincent van Gogh, **Blumengarten**, 1888, Öl auf Leinwand, 92 x 73 cm, Metropolitan Museum of Art, New York, © mauritius images / Historic Images / Alamy, S. 33.

10 | Paul Signac, **Die Seine bei Samois** (Studie), 1899, Öl auf Pappe, 26,8 x 34,9 cm, Neue Pinakothek, München, © mauritius images / Peter Horee / Alamy, S. 35.

11 | Vincent van Gogh, **Die Ernte**, Juni 1888, Öl auf Leinwand, 73 x 92 cm, Van Gogh Museum, Amsterdam, © mauritius images / SuperStock / Fine Art Images, S. 36–37.

12 | Vincent van Gogh, **Fischerboote auf dem Strand von Saintes-Maries-de-la-Mer**, 1888, Öl auf Leinwand, 65 x 81,5 cm, Van Gogh Museum, Amsterdam, © mauritius images / SuperStock / Alamy, S. 38–39.

13 | Vincent van Gogh, **Lastkähne bei Sonnenuntergang**, August 1888, Öl auf Leinwand, 71 x 95 cm, Privatsammlung Carleton Mitchell, Annapolis, © mauritius images / United Archives, S. 40–41.

14 | Vincent van Gogh, **Der 14. Juli**, 1886, Öl auf Leinwand, 44 x 39 cm, Sammlung Jaeggli-Hahnloser © Hans Hinz - ARTOTHEK, S. 45.

15 | Vincent van Gogh, **Fallende Blätter** (Les Alyscamps), c. 1. November 1888, Öl auf Leinwand, 73 x 92 cm, Kröller-Müller Museum, Otterlo, © mauritius images / Universal Images Group North America LLC / Alamy, S. 46–47.

16 | Vincent van Gogh, **Sonnenblumen**, Arles, Januar 1889, Öl auf Leinwand, 95 x 73 cm, Van Gogh Museum Amsterdam, © Fine Art Images/ARTOTHEK, S. 51.

17 | Vincent van Gogh, **Der Kanal „La Rubine du Roi“ mit Waschfrauen**, Juni 1888, Öl auf Leinwand, 74 x 60 cm, Privatbesitz, © Christie's Images Ltd – ARTOTHEK, S. 53.

18 | Vincent van Gogh, **Landweg in der Provence bei Nacht**, c. 12. – 15. Mai 1890, 92 x 73 cm, Öl auf Leinwand, Kröller-Müller Museum, Otterlo, © ARTOTHEK, S. 55.

19 | Vincent van Gogh, **Weizenfeld mit Zypressen**, 1889, Öl auf Leinwand, 73,2 x 93,4 cm, The Metropolitan Museum, New York, © mauritius images / Artokoloro Quint Lox Limited / Alamy, S. 62–63.

20 | Vincent van Gogh, **Weizenfeld mit Krähen**, Auvers-sur-Oise, Juli 1890, Öl auf Leinwand, 50,5 x 103 cm, Van Gogh Museum Amsterdam, © ARTOTHEK, S. 64–65.

21 | Vincent van Gogh, **Selbstbildnis**, 1889, Öl auf Karton, 57,79 x 44,5 cm, National Gallery, Washington, © ARTOTHEK, S. 67.

22 | Vincent van Gogh, **Januar 1873**, © mauritius images / Historic Images / Alamy, S. 71.

23 | Vincent van Gogh, **Selbstporträt mit Pfeife**, 1886, Öl auf Leinwand, 46x38 cm, Van Gogh Museum, Amsterdam, © mauritius images / The Artchives / Alamy, S. 72.

24 | Vincent van Gogh, **Selbstporträt mit verbundenem Ohr und Pfeife**, 1889, Öl auf Leinwand, 51 x 45 cm, Privatsammlung Stavros Niarcos, © Private Collection / Bridgeman Images, S. 74.

DANK

Dass dieser vor über 25 Jahren gehaltene und glücklicherweise auf Tonband aufgezeichnete Vortragszyklus nun endlich in Buchform erscheinen kann, verdankt sich der Mitarbeit vieler Menschen.

Die Aufzeichnungen auf den Tonbändern wurden von Sandra Schwarz verschriftlicht. Natalie Rehm brachte die Texte in eine erste Form und suchte die Dias zu den Vorträgen zusammen. Schließlich gab es zahlreiche Studierende, die sich seit 2014 im Rahmen von Seminaren, die von David Hornemann v. Laer geleitet wurden, in unterschiedlicher Besetzung um eine vorsichtige Überarbeitung kümmerten, welche den Stil der frei gehaltenen Vorlesungen beizubehalten und sie gleichwohl auch lesbar zu machen suchten.

An der Überarbeitung waren beteiligt:

Tanja Adam-Heusler, Meike Adden, Joseph Bailey, Elena Ball, Lea Bengel, Laura Bickel, Geraint Black, Leandra Börner-Valdez, Demian Buchner, Elisabeth Capellmann, Eda Ciftci, Julius Daniel, Anna Deffner, Philipp Doose, Jana Eckey, Lara-Luna Ehrensneider, Manischa Eichwalder, Isabel Gadea, Caroline Geck, Max Geuer, Paul Geilenberg, Andreas Grieser, Isabel Gudd, Julia Hansel, Antonia Heinrich, Ronja Hellebrandt, Hannah Heukeroth, Laura Jacobson, Sinja Jessberger, Jennifer Klack, Melanie Laskowski, Clara Laufenberg, Dominik Lauinger, Valerie Liebers, Katharina Lilienthal, Rose Link, Foo Low, Florian Kämpf, Jannis Keuerleber, Miranda Kiefer, Jonas Klingberg, Mathilda Knoblauch, Anna Ko, Julian Kramp, Andrea Kreisel, Johanna Lamprecht, Helias Mackay, Nura Mahmalat, Johanna Mayrshofer, Nikolas Middelmann, Tobias Möller-Hahlbrock, Lorenz Mrohs, Julia Muhsal, Matthias Niedermann, Martin Pawelkiwitz, Laurenz Pfaff, Matthias Pfrogner, Anselm Prectl, Constantin Reuter, David Richardoz, Verena Schusser, Josephine Schütt, Amelie Scupin, Sarah Sock, Rahel Steffen, Rachel Steinmetz, Matthias Tamm, Carla Tenthoff, Christine Teuchert, Olaf Tittel, Philine Töpfer, Friedemann Uhl, Richard Ulrich, Nikolas von Kameke, Anke von Loewensprung, Anna-Lena Weidemann, Christiane Weinberg, Shaya Werner, Clara Wicharz, Klara Zepp, Mara Zöller.

Die Buchreihe *KUNST SEHEN* verdankt ihre das Kunstwerk ins Zentrum rückende Gestaltung dem Grafiker Frank Schubert. Birgit Bockemühl stand uns mit Rat und Tat zur Seite und war insbesondere bei der Klärung schwieriger Textstellen und deren Umformulierung eine unschätzbare Hilfe. Silke Kirch sei Dank für ihre hilfreichen Anmerkungen und ihr aufmerksames Lektorat und Christoph Steinrücken für das umsichtige Marketing. Nicht zuletzt sei den Verlagsleitern Jens Heisterkamp und Ramon Brüll für ihre Unterstützung und ihren Glauben an dieses Projekt gedankt.

Zudem danken wir den im Folgenden genannten Förderern, durch deren großzügige Unterstützung die Drucklegung dieser Buchreihe mit ermöglicht wurde:



Fakultät für Kulturreflexion
- Studium fundamentale



Integriertes Begleitstudium
Anthroposophische Medizin
Universität Witten/Herdecke



KUNST SEHEN Die Edition



Band 1
Die Malerei des
19. Jahrhunderts



Band 2
Claude Monet



Band 3
Paul Gauguin



Band 4
Van Gogh



Band 5
Paul Cézanne



Band 6
Pablo Picasso



Band 7
Wassily Kandinsky



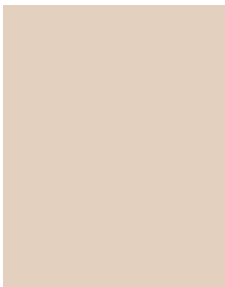
Band 8
Emil Nolde



Band 9
Piet Mondrian



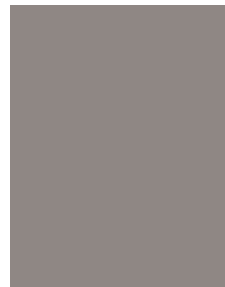
Band 10
Paul Klee



Band 11
Salvador Dalí



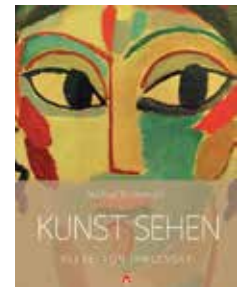
Band 12
Ad Reinhardt,
Marc Rothko,
Barnett Newman



Band 13
Francis Bacon /
Cy Twombly



Band 14
Joseph Beuys



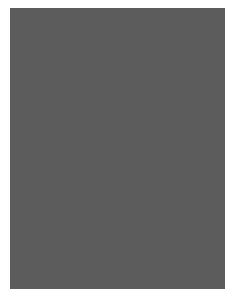
Band 15
Alexej von Jawlensky



Band 16
Michelangelo



Band 17
Auguste Rodin



Band 18
Hans Arp



Band 19
Alberto Giacometti



Band 20
Henry Moore

Voraussichtlicher Abschluss der Edition: 2021

Einzelbände für € 16,80

Im Abonnement für € 14,80

Infos unter:

www.info3.de/kunst-sehen

www.kunst-sehen.com

IMPRESSUM

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95779-066-8

Erste Auflage 2018

© 2018 Info3-Verlagsgesellschaft Brüll & Heisterkamp KG,
Frankfurt am Main

Typographie, Satz und Umschlag:
Frank Schubert, Frankfurt am Main unter Verwendung einer
Detailabbildung des Gemäldes Vincent van Gogh, Landweg in der
Provence bei Nacht, 1890

Druck und Bindung: Dilling Printmedien, Kreuztal



INFO3 VERLAG

Kirchgartenstr. 1, 60439 Frankfurt
Tel. 069-57 000 892, Fax +49-69-58 46 16
vertrieb@info3.de

WWW.INFO3.DE

HERAUSGEBER:

David v. Hornemann Laer
Fakultät für Kulturreflexion
Universität Witten/Herdecke
Alfred-Herrhausen-Str. 50, 58448 Witten
eMail: david.hornemannvonlaer@uni-wh.de
www.kunst-sehen.com